

## Beschreibung der Güter Stangenrods aus dem 18. Jahrhundert restauriert



Abbildung 1: Spezifikation der Güter vor der Restaurierung

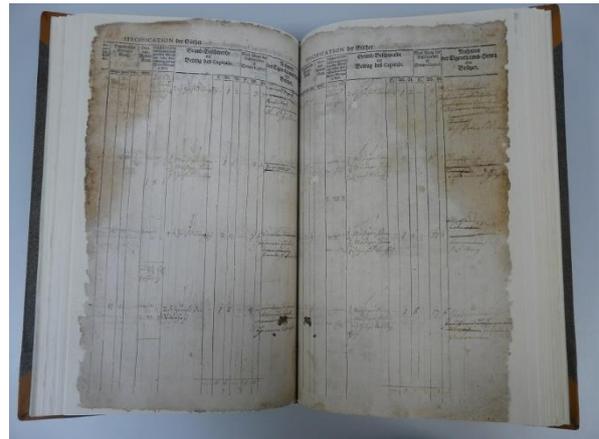


Abbildung 2: Spezifikation der Güter nach der Restaurierung

Als „extrem mitgenommen“ musste man das unter dem schlichten Titel „Spezifikation der Güter, [vor 1800]“ verwahrte Amtsbuch im Stadtarchiv Grünberg im vergangenen Jahr bezeichnen. Als „fast wie neu“ kann man es nun beschreiben – dank einer umfassenden Restaurierung eines der ältesten Stücke aus den Beständen der ehemals selbständigen Gemeinde Stangenrod.

Von Februar bis Oktober 2022 ist einiges passiert, das zur „Verjüngung“ des Stangenröder Archivals beigetragen hat, nachdem die Grünberger Archivarin Marei Söhngen-Haffer die Restaurierungsmaßnahme veranlasst hatte. Schimmelbefallene Blätter wurden trockengereinigt, die Heftung aufgelöst, einzelne Blätter gewässert und Fehlstellen mittels des sogenannten Langsiebanfaserungsgeräts ergänzt. Morsche Blatteile, die bei leichtester Berührung zerfielen, konnten mit Japanpapier gefestigt und stabilisiert werden. Die einstige Fadenheftung wurde rekonstruiert und ein neuer Halbledereinband erstellt.

Seit Ende letzten Jahres ist das vor dem sicheren Zerfall bewahrte Stück nun wieder für eine breite Öffentlichkeit im Stadtarchiv einsehbar. Und hinter dem schlichten Titel „Spezifikation der Güter“ verbirgt sich einiges an Information zur Geschichte des Grünberger Ortsteils Stangenrod.

Der Seitenzählung zufolge muss das Amtsbuch einmal fast 900 Seiten stark gewesen sein. Erhalten sind noch die Seiten 572 bis 891 und damit rund 320 Seiten. Diese geben uns Aufschluss über die damaligen Flurnamen sowie die in der Gemarkung Stangenrod vorhandenen Güter bzw. Grundstücke, deren Größe – gemessen in „Ruden und Schuh“ –, ihr Geldwert, die Höhe der fälligen Steuer sowie die Namen der Eigentümer oder Besitzer. So gehörten beispielsweise dem Stangeröder Caspar Döll „7 Ruden, 14 ½ Schu.“ im „40. wiesen gewann unterm Beltersheinerweg“ und Peter Damm im „23ten Garten Gew[ann] im vespergarten“ „32 Ruden, 2 Schu.“, wofür ersterer 1 Albus und 7 Pfennige, letzterer 11 Albus und 2 Pfennige an Steuern zu entrichten hatte. Noch heute – rund 200 Jahre später – kann man die in dem vor 1800 entstandenen Amtsbuch verwendeten Flurnamen in der mittlerweile durch die Liegenschaftsverwaltung genutzten Software Ingradra finden. So stellen beispielsweise die Flurnamen „auf der dorfwiesen“, „auf dem Feldborn“, „auf den Lännern [Ländern]“ und „in der Kirschbaumwiesen“ – in moderner Schreibweise – immer noch rechtsrelevante Flurbezeichnungen dar.

Mit der Restaurierung der „Spezifikation“ der Stangenröder Güter konnte ein Puzzlestück aus der Stangenröder Vergangenheit erhalten werden, das beispielsweise für sozial- und wirtschaftshistorische Fragestellungen herangezogen werden kann.